



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Anna Rasehorn, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Holger Griefßhammer, Volkmar Halbleib, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Nicole Bäumler, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Katja Weitzel SPD**

Wie beeinflussen Modellprojekte gegen Wohnungslosigkeit die Hilfenetze vor Ort in Bayern?

Der Landtag wolle beschließen:

An der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Hochschule Nürnberg wurde im Auftrag des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales untersucht, wie Modellprojekte gegen Wohnungslosigkeit die Hilfenetze vor Ort in Bayern beeinflussen. Da das Forschungsprojekt nun nach einem Jahr abgeschlossen ist, wird die Staatsregierung aufgefordert, dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie schriftlich und mündlich über die zentralen Ergebnisse der Studie und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen für die Wohnungsnotfallhilfe und die Politik zu berichten.

Begründung:

Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit werden zunehmend zu einem drängenden Problem. Ein Zusammenspiel aus vielfältigen strukturellen, institutionellen und persönlichen Faktoren führen in Deutschland zu einem vermehrten Anstieg an Menschen ohne Obdach. Die Diakonie Bayern spricht bezogen auf die Daten des Statistischen Bundesamtes für Bayern von einer annähernden Verdoppelung der Zahlen von 17 910 auf 32 380 wohnungslose Menschen im Vergleich zum Vorjahr (Stand: 07.08.2023).

Gründe für diese Verschärfung der Wohnungsnot innerhalb Deutschlands sowie Bayerns sind die steigenden Miet- und Energiekosten, die Inflation sowie die steigende Anzahl an Bevölkerungsgruppen, die nach bezahlbarem Wohnraum suchen müssen. Eine erschreckende Wende nimmt die Entwicklung dahingehend, dass immer mehr junge Menschen, aber auch Arbeitskräfte aus dem Niedriglohnsektor, betroffen sind.

Die Hilfesysteme vor Ort müssen auf solche Veränderungen reagieren und ihr Angebot anpassen, was eine enge Zusammenarbeit verschiedener Akteure der kommunalen Ebene und der sozialen Dienste der Freien Wohlfahrtspflege voraussetzt. Die Staatsregierung unterstützt mit den Mitteln aus dem Aktionsplan „Hilfe bei Obdachlosigkeit“ insbesondere Modellprojekte mit einer Anschubfinanzierung.

Das Forschungsprojekt der Fakultät Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Nürnberg hat untersucht, wie diese Modellprojekte des Aktionsplanes „Hilfe bei Obdachlosigkeit“ die Hilfenetze vor Ort beeinflussen. Die Studie soll zeigen, welche Wege es für Menschen aus der Obdachlosigkeit gibt und welche weiteren es braucht, um Menschen langfristig vor Obdachlosigkeit zu schützen. Die Ergebnisse sind zudem entscheidend, da sie wichtige Handlungshinweise für die Politik enthalten.